

Predigtscript

25.01.2026

Barmherzig und Gnädig (und Gütig)

Wir schauen in dieser Predigtserie einen kleinen Bibelausschnitt mit grosser Wirkung an. Er wird überall in der Bibel zitiert, denn er enthält Gottes Selbst-Offenbarung: «So bin ich». Wir werden Gott nie vollständig erfassen, jeder von uns hat ein begrenztes, teilweise verzerrtes Bild von ihm. Aber wir kommen ihm sicher nie näher, als wenn wir genau zuhören, was er über sich selbst zu sagen hat.

2.Mose 34,6; *«Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue, der Gnade bewahrt an Tausenden (von Generationen), der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, (sondern) die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und vierten (Generation)»*

Gott hat uns seinen Namen genannt, hat klargemacht, dass er über allen anderen Göttern steht. Martin hat sehr spannend erklärt, dass es durchaus geistliche Wesen gibt, mit freiem Willen, die aber nicht auf Gottes Stufe sind – die Predigt kann ich empfehlen. Nun offenbart Gott uns seine Persönlichkeit, und das erste und wichtigste, was er erwähnt:

*«Jahwe, Jahwe, Gott, **barmherzig und gnädig**»*

John Mark Comer beschreibt, dass diese beiden Worte zusammengehören (eine Wortpaarung). Das eine ist ein «Gefühlswort», wie Gott über uns fühlt und das andere ein «Aktionswort», wie Gott handelt. Gott ist **barmherzig**, etwas sinnvoller übersetzt «mitfühlend», oder «so wie eine Mutter ihr Kind liebt». Bei König Salomo, als die zwei Frauen über ihr Baby streiten, bewegt die eine genau diese «Barmherzigkeit» dazu, das Kind lieber wegzugeben, statt es zu töten. Es geht also um mehr als Mitleid. Und Gott ist **gnädig**, er erweist uns Gunst und Gnade. Gott hilft uns ganz konkret in unserer Not. Diese Wortpaarung wird in der Bibel immer wieder zitiert, in Psalmen, als Ehrung, als Hoffnungsschrei, auch aus Ärger bei Jona. Gott als ein Gott, der liebt, der sich

kümmert, ist ein zentraler Pfeiler unseres Glaubens.

In seinem Buch geht John Mark Comer sehr gut darauf ein, was diese Wörter im Urtext für bedeuten, er verwendet Bilder und Bibelgeschichten, um sie uns näher zu bringen. Ich empfehle euch an dieser Stelle sehr, das Buch zu kaufen und durchzulesen. Es hat einen guten Nährwert, ist aus echten biblischen Produkten und doch auch ein echter Gaumenschmaus. So erfahrt ihr z.B. im Kapitel der heutigen Predigt auch einen kleinen Trick, um euer Gebetsleben völlig neu auszurichten.

Ich habe ebenfalls versucht, diese Begriffe und Gottes Eigenschaften etwas besser zu greifen. Dabei werde ich mich aber an der Deutschen Bedeutung heute orientieren, nicht an der Ursprungsbedeutung des jeweiligen Hebräischen Wortes. Man kann das somit nicht 1zu1 in die Bedeutung der Bibel übersetzen, und es erklärt nur einen Aspekt von dieser breiten Wahrheit über Gnade und Barmherzigkeit, aber ich habe die Hoffnung, dass die gleiche Gesamtwahrheit für uns so etwas greifbarer wird. Deshalb habe ich auch das Wort Gnade mit Güte ergänzt, viele Bibelübersetzungen verwenden diese Begriffe abwechselnd: So möchte ich also diese drei Begriffe analysieren: Gnade, Güte und Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit, Gnade, Güte

Gnade – am ehesten bekannt: Da geht es um Vergebung von Schuld / darüber hinwegsehen. Wir sehen Gnade nirgends mehr als am Kreuz, aber auch bei Ninive, oder gegenüber den Israeliten während ihrer Wüstenreise.

Güte – freundlich mit seinen Untertanen umgehen, im Gegensatz zu Härte. Güte hat nichts mit Schuld zu tun, sondern damit, ob man mit Untertanen / Anvertrauten fair und freundlich umgeht. Gütig ist für mich z.B. wie Gott die Israeliten mit Essen versorgt in der Wüste, oder Gottes Zusage, dass er bei uns ist alle Tage.

Barmherzigkeit – nicht gleichgültig sein gegenüber Leid, Schwäche und Unvermögen, sondern darauf eingehen. Barmherzigkeit sehe ich sehr oft bei Jesus, wenn er an den Blinden und Lamen nicht vorbeigeht, wenn die Menschenmassen kommen und er bewegt ist deswegen und ihnen zu dienen beginnt.

Um das ganze etwas nahbarer zu machen, habe ich mich an einem Weihnachtsklassiker bedient, dem Film «der Kleine Lord» - ihr merkt schon, die Predigt hab ich in den Ferien geschrieben. Für diejenigen, die den Film nicht kennen: Der kleine Cedric wächst in einem Arbeiterviertel im New York der 1890er auf, und wird dann von seinem Grossvater, einem Adligen Earl, nach England geholt, weil er der letzte Erbe ist für das Anwesen. Der Junge trifft mit seiner offenen und liebevollen Art auf den verschlossenen, hartherzigen Grossvater, und die beiden interagieren sehr unterschiedlich mit ihrer Umgebung.

Da gibt es Mr Higgins: Er ist Pächter, und ist mit der Pachtzinszahlung im Verzug. Der Earl würde ihn am liebsten einfach vor die Tür setzen. Für Cedi ist es völlig klar, dass dem Mann Aufschub gewährt wird, bzw. die Schuld sogar erlassen wird.

Da gibt es Earlslane, die Siedlung der Pächter auf dem Gut. Sie verfällt, stinkt, das Abwasser fliesst auf der Strasse, den Leuten geht es schlecht. Weil sich der Earl in all den Jahren nie um eine Instandsetzung gekümmert hat.

Und zuletzt ist da der kleine Georgy. Er hat ein kaputtes Bein und geht mangels Krücke an einem Holzstrunk. Beim Ausreiten begegnet ihm Cedi, nimmt ihn auf sein Pony, und kauft ihm eine richtige Krücke.

Kommen wir nun zu den drei Eigenschaften

Gnade braucht Mr Higgins. Der Pächter steht beim Earl in der Schuld, dieser hätte jedes Recht, sein Geld einzufordern. Nicht auf seinem Recht zu beharren, sondern Higgins mehr Zeit zu geben, ist Gnade.

Güte ist gefragt in Earlslane. Es ist die Verantwortung des Earls, den Pächtern anständige Behausungen zu bieten, oder es wäre zumindest anständig. Genauso wie der Vermieter heute nicht sagen kann «schau selbst nach dem Loch im Dach». Der Earl verschliesst über Jahre einfach die Augen vor dem Problem, indem er das Viertel nie besucht. Erst mit Cedi zusammen kommt er wieder dort vorbei und merkt, dass er kein verantwortungsbewusster Gutsherr war. Er lässt es auf seine Kosten wieder Instand stellen, das ist Güte.

Für mich wird **Barmherzigkeit** am besten symbolisiert durch Cedi und Georgy. Georgy stand nicht in Cedis Schuld, Cedi hatte auch keine Verantwortung gegenüber dem Jungen. Er hätte einfach weiterreiten können und sagen «das ist nicht mein Problem». Aber er sieht den Jungen, hat Erbarmen und kümmert sich um ihn.

Unser Gott ist alle drei. Er ist **gnädig**, das ist das, worüber wir wohl am meisten reden. Er vergibt Schuld, die wir nie bezahlen könnten. Gott ist aber auch **gütig**. Wer ihn liebt, dem wird alles zum Besten dienen. Er versorgt uns mit allem, was wir brauchen, und darüber hinaus. Und dann ist Gott auch **barmherzig**. Er sieht unsere Schwachheit, unsere Behinderungen, unser Unvermögen und unser Leid – und er lacht nicht einfach darüber und sagt «dumm gelaufen, macht das Beste draus», sondern er wendet sich jedem von uns in Geduld und Liebe zu, gerade dann, wenn wir schwach sind.

Doch dann steht hier auch, dass er der starke Gott ist, der Schuld heimsucht und bestraft. Warum das? Wir werden in einer späteren Predigt noch zu diesem Bibelabschnitt kommen und ihn genauer analysieren. Hier spielt aber sicher auch ein Faktor mit rein, der völlig logisch ist, den ich aber erst sehr spät das erste Mal gehört habe: «*Es ist nichts Lobenswertes daran, Gut zu sein, wenn du nur zu schwach bist, Böse zu sein*». Ein gnädiger und gütiger Herrscher zu sein, weil du Angst hast,

dass deine Untertanen sonst aufbegehren, ist nichts Lobenswertes, es ist einfach ein Zeichen der Schwäche. Ich beginne nie eine Schlägerei mit meinem Bruder, das liegt aber nicht an meiner Friedfertigkeit, sondern einfach daran, dass er klar der stärkere von uns beiden ist.

Aber unser Gott ist kein schwacher Gott, und das stellt er hier nochmals klar: Er agiert aus einer Position der Stärke. Unser Gott ist ein mächtiger Gott. Er hat die Macht, zu strafen, er lässt nicht mit sich spielen, er lässt keinen Zweifel an seiner Herrlichkeit und seiner Grösse zu. Das ist der Gott, mit dem wir es zu tun haben, dem Schöpfer des Universums. Das ist die Basis. Aber dieser Gott ist gnädig. Dieser Gott ist barmherzig. Nicht weil er muss, sondern weil er will. Was für ein Geschenk.

Was bedeutet das für uns?

Nahe bei Gott:

Und was für eine Ausgangslage für mein Leben, wenn ich davon ausgehen kann, dass Gott **gnädig** ist. Dass ich ihm gegenüber offen zu meinen Fehlern stehen kann, weil er sie gerne vergibt. Was für eine Ausgangslage, dass mein Gott **gütig** ist. Dass er sagt, dass er das Beste für mich will. Dass ich nicht einfach Kanonenfutter bin in seinem grossen Plan, sondern dass er gute Gedanken über mir hat. Und was für eine Ausgangslage für mein Leben, wenn mein Gott **barmherzig** ist. Wenn er meine Schwäche sieht, mein Unvermögen, und nicht darauf herumreitet, oder gleichgültig ist, sondern sich meiner annimmt und mich durchträgt, dass er liebevoll auf mich schaut.

Spürst du das? Prägt das dein Leben? Ich persönlich habe das Gefühl ich kann bei allen dreien noch Fortschritte machen. Im Moment spüre ich gerade sehr stark seine Barmherzigkeit. Und brauche gleichzeitig mehr Verständnis von Gott als «gütigen» Gott, der es gut mir meint und mich versorgt, wenn ich mich in seinen Dienst stelle. Irgendwie ist da doch

noch eine sehr stark verankerte Angst, dass ich in Earlslande lande, wenn ich mich von Gott benutzen lasse. Zwar eine noble Aufgabe, aber ein himmeltrauriges, langweiliges Leben. Ich möchte lernen zu vertrauen, dass er ein guter Versorger ist. Vielleicht ist es bei dir gleich, oder vielleicht musst du noch mehr lernen, in Gottes Gnade zu leben, oder dich von seiner Barmherzigkeit umarmen zu lassen.

Nahe bei Menschen:

Das ist ein Aspekt. Aber es geht noch weiter, denn diese Eigenschaften Gottes sind nicht nur für uns, sondern sollen Auswirkungen auf unser Miteinander haben. Und dann sollen wir Gott als seine Kinder auch nacheifern, und seine Eigenschaften zu den unseren machen. Auch wir leben aus einer Position der Stärke, aus Gottes Macht – zu was für einem Gutsheerrn, was für einem Earl macht uns das?

Ist dein Gott der **gnädige** Gott, der dir vergibt? Dann kannst auch du viel leichter vergeben. Und wenn du vor Gott zu deinen Fehlern stehen kannst, und Vergebung erfährst, vielleicht kannst du dich dann auch vor Menschen öffnen, weil der wichtigste dir schon vergeben hat und dadurch ein Segen sein, und Beziehungen zu heilen.

Und bist du **gnädig**? Wie gehst du um mit deinen Schuldnern? Seien es Menschen, die im übertragenen Sinne an dir schuldig geworden sind, durch Worte oder Taten, seien es auch Menschen, die dir ganz konkret etwas schulden? Handelst du wie jemand, dem viel vergeben wurde, und der deshalb selbst grosszügig sein kann?

Ist dein Gott der **gütige** Gott, der dich versorgt? Dann kannst du voller Vertrauen deine Zeit und Energie für andere geben, deinen Blick, deine Gebete auf sie richten, weil du weisst, dass deine Probleme geregelt sind.

Und bist du **gütig**? Wie gehst du mit den Menschen (und auch den Sachen) um, die dir gehören/anvertraut sind? Vielleicht Mitarbeiter, Kunden vielleicht eigene Kinder, Kinder in der

Jugendgruppe... bist du ein gütiger Verantwortungsträger, der den Seinen gut schaut? Dient denen, die dir anvertraut sind, alles zum Besten, oder geht es darum, was dir dient?

Ist dein Gott der **barmherzige** Gott, der liebevoll auf dich schaut und dir verschwenderisch Gutes tut? Dann kannst du dich füllen lassen von dieser Liebe und sie weitergeben.

Und bist du **barmherzig**? Wie gehst du um mit Schwächen und Leid in deinem Umfeld? Lässt du dich nerven? Machst du dich lustig? Gehst du schnell vorüber, wie der Pharisäer am verletzten Mann im Strassengraben? Oder bist du bekannt als jemand, der Schwächere aufbaut? Der Leidende sieht und ihnen hilft, der Nächstenliebe und Barmherzigkeit ganz konkret lebt, gegenüber Menschen, mit denen er «nichts» zu tun hat?

Und auch hier die Frage an dich, wo möchtest du wachsen? Am PraiseCamp 2024 habe ich von einem Psychologen gelernt: Stärken zu stärken ist einfacher und macht mehr Freude als Schwächen zu schwächen. Es ist gut zu wissen, wo man noch viel aufzuholen hat als Jünger Gottes, und darin investiert. Aber es ist auch gut zu wissen, wo man eine offensichtliche Begabung hat, wo man Gottes Herz bereits in sich trägt, und das zu stärken und zu fördern. Also frage ich dich: Wo ist deine Stärke, und wie kannst du darin investieren?

Eine Neujahrsgeschichte

Zuletzt noch eine kleine Neujahrsgeschichte, wie das ganz konkret ausschauen kann:

Am Neujahresmorgen wollte ich die Sonne am Hafen geniessen und war etwas schockiert, zwei Müllmänner zu sehen, die bereits wieder auf den Beinen waren, um den ganzen herumliegenden Feuerwerksmüll aufzuräumen. Ich spürte den Wunsch, ihnen einen Kaffee zu kaufen, hab das dann gemacht, und sie haben fast noch mehr gestrahlt als die Sonne. Dann lief ich davon und betete: «Gott, lass mich Menschen mehr so sehen wie du sie siehst»

Er lenkte meine Aufmerksamkeit auf die anderen vereinzelt Menschen, die im Seepark herumschlenderten und gab mir zu verstehen: «Schau sie dir an: Keiner von Ihnen weiss, was sie in diesem Jahr erwartet... Ich aber habe gute Gedanken über jedem von ihnen!»

Was ist das für ein Geschenk zu wissen: Unser Gott ist barmherzig und gnädig und gütig. Über jedem von ihnen, über jedem von uns, hat er gute Gedanken, gute Pläne! Was für eine Ausgangslage für dieses Jahr.

Und gleichzeitig ist es ein Auftrag für uns. Denn viele seiner guten Gedanken über diesen Menschen möchte Gott Realität werden lassen, indem wir, seine Kinder, barmherzig, gnädig und gütig sind.

Mitnehmfragen

- Was für eine Eigenschaft Gottes (Gnade, Güte, Barmherzigkeit) möchtest du bewusster für dich in Anspruch nehmen?
- Welche Eigenschaft Gottes bewegt dich am meisten im Bezug zu anderen Menschen? Wie kannst du Ihnen noch mehr zum Segen werden?

Viva Kirche Romanshorn

Gott und Menschen begegnen

Hueber Rebgarten 16

8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2024

Predigt: Christian Gustavs, 25.01.2026

Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch